

Freie Hansestadt Bremen

Stadtteilbericht Findorff



Stand: 11.04.2012

Impressum
Senatskanzlei
Am Markt 21
28195 Bremen

Titelbild: Luftaufnahme

Inhaltsverzeichnis

Anlass und Zielsetzung	4
1.1. Bevölkerung	6
1.2. Wirtschaft	7
1.3. Arbeit und Beschäftigung (Stand 30.06.2010)	7
1.4. Bildung	8
1.5. Sozialstruktur (Stand Mai 2010)	8
1.6. Wohnen und Stadtentwicklung	9
1.7. Inneres und Sport	11
2. Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken	12
3. Handlungsfelder und Schlüsselprojekte	13
3.1. Handlungsfeld Wirtschaft, Stadtteilmarketing und Kultur	13
3.2. Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung	14
3.3. Handlungsfeld Bildung	14
3.4. Handlungsfeld Sozialer Zusammenhalt	14
3.5. Handlungsfeld Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr	15
3.6. Handlungsfeld Inneres und Sport	18
4. Ergebnis der Planungskonferenz	18
Anlagen	18

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gebietsabgrenzung im Stadtteil Findorff	5
Abbildung 2: Bevölkerungsstand im Stadtteil Findorff	6
Abbildung 3: Bevölkerungsprognose im Stadtteil Findorff	6
Abbildung 4: Übersicht des Bremer Benachteiligungsindex nach Stadtteilen	9

Anlass und Zielsetzung

Im Auftrag der Staatsräte hat eine Arbeitsgruppe der Ressorts unter Federführung der Senatskanzlei und in Abstimmung mit den Ortsamtsleitungen Stadtteilberichte erstellt, um die wichtigsten Planungen der Ressorts in den jeweiligen Stadtteilen darzustellen. Mit den Stadtteilberichten wurde ein Instrument entwickelt, um die im Koalitionsvertrag vereinbarte Bündelung von Programmen und verbesserte Abstimmung der Ressortaktivitäten in den Stadtteilen zu unterstützen. Die Durchführung der Planungskonferenzen nach Beirätegesetz wird durch den Stadtteilbericht inhaltlich unterstützt. Planungskonferenzen können auch ohne vorherige Vorlage eines Stadtteilberichts durchgeführt werden.

1. Kurzbeschreibung

Findorff liegt direkt nördlich des Stadtzentrums von Bremen und ist vom Zentrum durch den Bremer Hauptbahnhof und die mehrfach getunnelten Gleisanlagen getrennt. Die benachbarten Stadtteile sind im Nord-Osten Horn-Lehe mit der Universität, im Osten Schwachhausen, im Süden Mitte und im Westen Walle.

Findorff erhielt erst 1951 seinen amtlichen Namen nach dem Moorkolonisator Jürgen Christian Findorff und ist der kleinste Stadtteil unter den 3 Stadtteilen im Stadtbezirk West. Er besteht aus den Ortsteilen Regensburger Straße, Findorff-Bürgerweide, Weidedamm und In den Hufen. Ausgehend vom Nordausgang des Hauptbahnhofes als südlichster Begrenzung verläuft die Stadtteilgrenze entlang der Gustav-Deetjen-Allee, dem Torfkanal am Bürgerpark, Stadtwald und Unisee bis hin zur nördlich gelegenen Müllverbrennungsanlage, der Autobahn A 27, dem Autobahnzubringer Freihafen im Westen und der Bahntrasse Bremen-Hamburg.

Der Stadtteil Findorff ist ein mit der einsetzenden Industrialisierung ab Mitte des 19. Jahrhunderts historisch gewachsener Stadtteil. Ursprünglich als Acker und Weideland genutzt, setzt v.a. mit dem Ausbau der Eisenbahninfrastruktur ab 1850 eine beschleunigte Besiedlung der nördlichen Vorstadt ein.

Als einer der am dicht besiedelsten Stadträume Bremens ist er kleinparzelliert und ohne Hochhäuser. Charakteristisch ist außerdem die Bürgerweide als zentraler überregionaler Veranstaltungsort (Freimarkt, etc.), bzw. Parkfläche genutzt mit dem markanten alten Schlachthofturm des Kulturzentrums, der „Stadthalle“ und Messegebäuden. Auch der neu hergerichtete Torfhafen mit Torfkanal westlich des Bürgerparks und der beliebte Findorff-Markt zwischen Neukirchstraße und Eickedorfer Straße sind „Wahrzeichen“ des Stadtteils.

Aufgrund seiner zentralen Lage und Verkehrsanbindung, überschaubaren städtebaulichen Struktur und der Nähe zum Bürgerpark ist Findorff ein beliebter Wohnstandort.

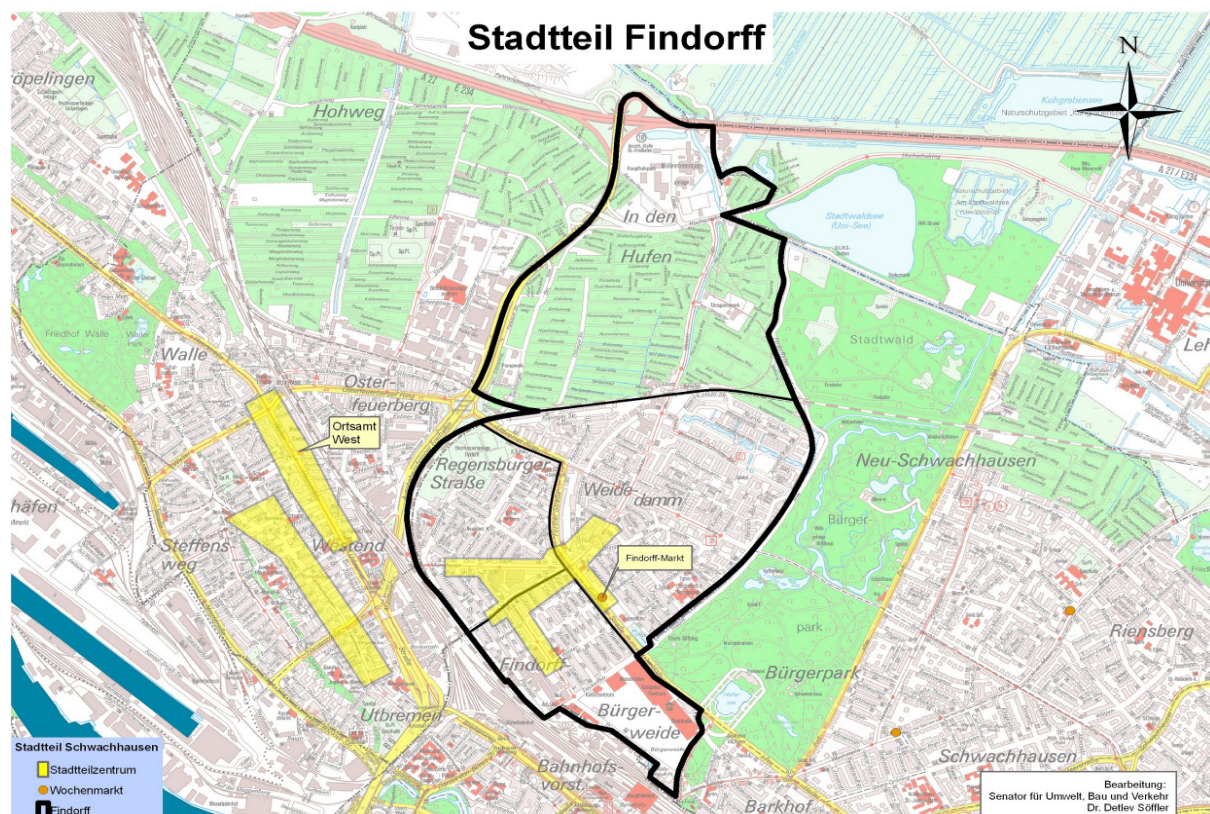


Abbildung 1: Gebietsabgrenzung im Stadtteil Findorff

1.1. Bevölkerung

Im Stadtteil Findorff leben derzeit 25.923 Menschen (Stand 31.12.2010). Die Bevölkerung verteilt sich auf die Ortsteile Regensburger Straße (6.935 EW), Findorff-Bürgerweide (6.516 EW), Weidedamm (12.203 EW) und In den Hufen (269 EW).

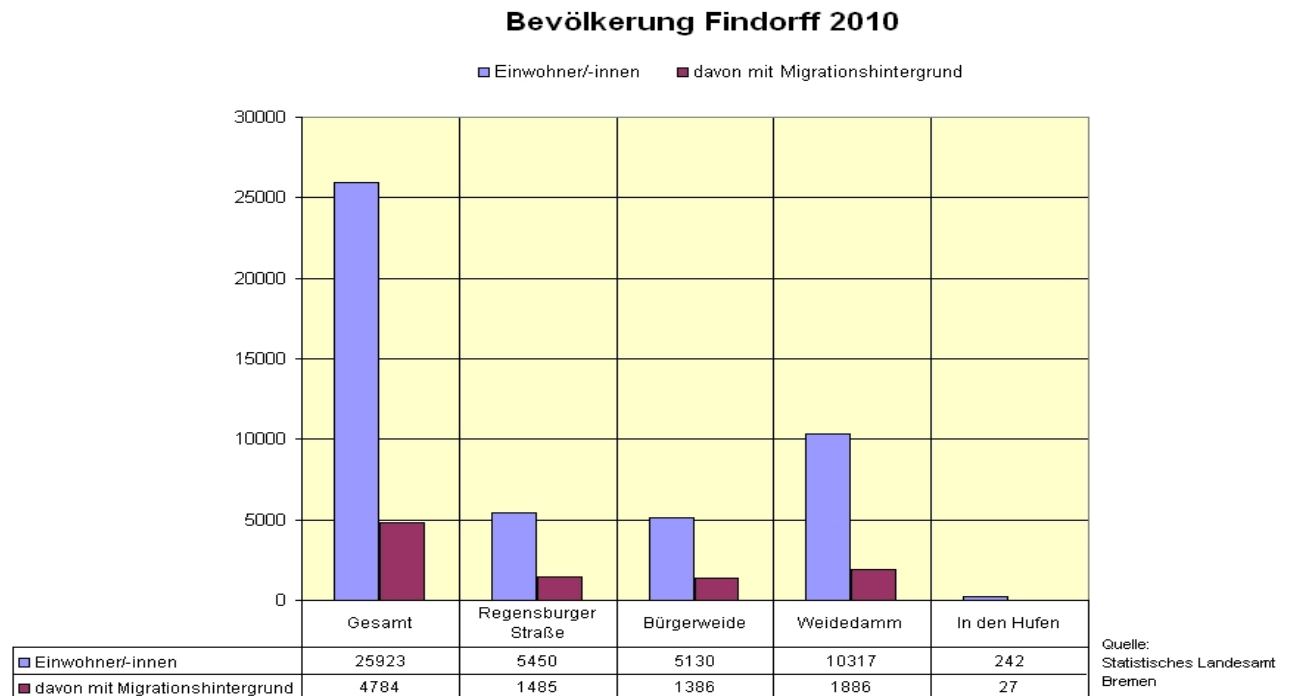


Abbildung 2: Bevölkerungsstand im Stadtteil Findorff

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt im Stadtteil Findorff mit 18,5 % weit unter dem stadtweiten Durchschnitt von 27,4 %. Das Durchschnittsalter in Findorff liegt bei 44,3 Jahren und damit knapp über dem Durchschnitt Bremens von 43,7 Jahren. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 18 Jahre liegt mit 12 % unter dem Bremer Durchschnitt von 15,2 %. Langfristig ist, wie in der Gesamtstadt, mit einer weiteren Verringerung der Einwohner unter 18 Jahren und einer stark ansteigenden Zahl der Bewohner über 65 Jahre zu rechnen.

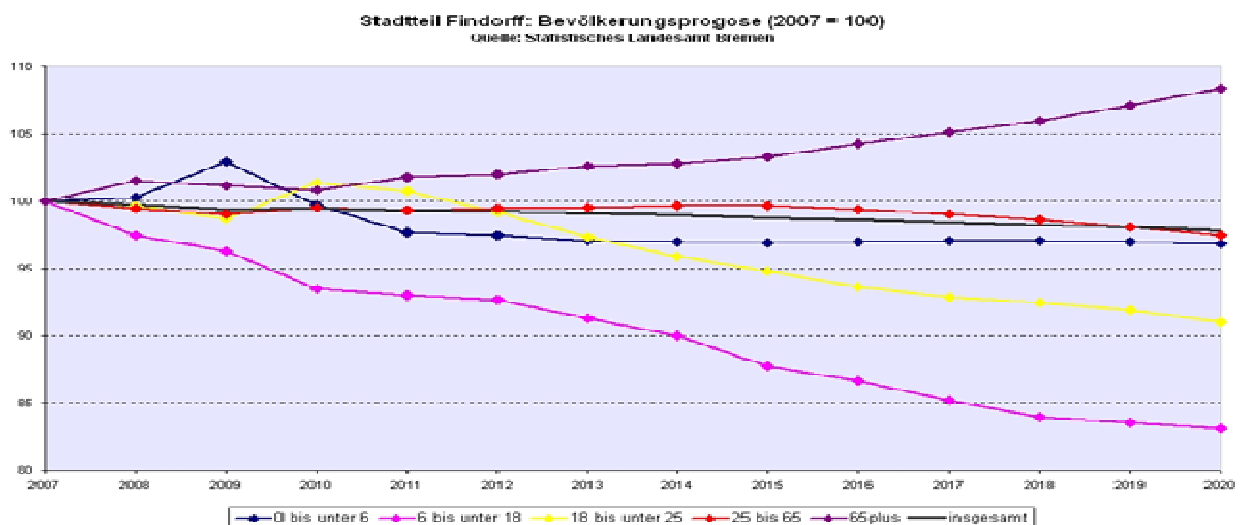


Abbildung 3: Bevölkerungsprognose im Stadtteil Findorff

1.2. Wirtschaft

Der Stadtteil Findorff ist überwiegend durch Wohnnutzung geprägt. Neben dem Gewerbegebiet Plantage und dem Standort des Unternehmens Gestra sind geschlossene Gewerbegebiete oder typisch gewerblich geprägte Bereiche nicht vorhanden. Es besteht ferner kein weiteres zukünftiges Entwicklungspotenzial für die Ansiedlung von Unternehmen. Gestra strebt eine kurzfristige Aufgabe des Unternehmensstandortes in Findorff an; in diesem Zusammenhang gibt es bereits die unter Einbindung der Ortspolitik formulierte Zielsetzung, mit einer mischgenutzten Entwicklung des Geländes den Wohnstandort und die Funktion des bestehenden Zentrums zu unterstützen.

Die in Findorff ansässigen Unternehmen sind im Wesentlichen in Mischgebietslagen ansässig. Hauptaugenmerk hinsichtlich der gewerblichen Entwicklung liegt deshalb auf der Bestandspflege. Durch Verkäufe, Mieterwechsel oder Nutzungsänderungen finden im privaten Bestand kontinuierlich Veränderungen statt, die zu Entwicklungen im Stadtteil beitragen und qualitative Nachnutzungen von Bestandsimmobilien sicherstellen. Eine Begleitung dieser Prozesse wird im Rahmen der Möglichkeiten durchgeführt.

Findorff ist nach dem Bremischen Zentren- und Nahversorgungskonzept als Stadtteilzentrum klassifiziert. Kernachsen sind Hemmstraße, Münchener Straße und Admiralstraße. Das Einzelhandelsangebot beläuft sich auf ca. 10.000 m² Verkaufsfläche verteilt auf ca. 92 Einzelhandelsbetriebe. Der Anteil kleinteiliger Anbieter ist sehr hoch. Der Findorffmarkt gilt als der größte Bremer Wochenmarkt und hat Bedeutung über Findorff hinaus.

Im nördlichen Teil des Stadtteils befindet sich im Ortsteil Weidedamm ein Nahversorgungszentrum mit knapp 4.300 m² Verkaufsfläche verteilt auf ca. 11 Einzelhandelsbetriebe.

Die Nahversorgungssituation in Findorff kann als „gut“ bezeichnet werden. Um dieses Gleichgewicht nicht zu stören, sollten keine großflächigen Einzelhandelsbetriebe außerhalb der beiden definierten Zentren angesiedelt werden.

1.3. Arbeit und Beschäftigung (Stand 30.06.2010)

Insgesamt wohnen im Stadtteil Findorff 8.904 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand: 30.06.2010). Damit liegt ihr Anteil an der Bevölkerung mit 34,3 % über dem Durchschnitt der Stadt Bremen von 31,0 %. Während der Frauenanteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 50,1 % überdurchschnittlich ist (Stadt Bremen: 47,0 %), liegt der Anteil der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit 6,5 % unter dem Bremischen Durchschnitt von 8,9 %.

Die Arbeitslosenziffer (Stand September 2010) ist im Stadtteil Findorff mit 12,0 % etwas niedriger als der Stadtbremische Durchschnitt (14,6 %)¹. Von den 1.201 Arbeitslosen im Stadtteil sind 45,1 % weiblich, was leicht über dem städtischen Durchschnitt von 44,8 % liegt. Dies gilt auch für den Anteil der Langzeitarbeitslosen von 39,7 % (Stadt Bremen 39,1 %) sowie den Anteil älterer Arbeitsloser von 15,0 % (Stadt Bremen 12,6 %). Der Anteil der arbeitslosen im Alter bis unter 25 Jahre sowie der ausländischen Arbeitslosen sind mit 7,7 % bzw. 17,6 % hingegen unterdurchschnittlich (Stadt Bremen 8,9 % bzw. 23,1 %).

¹ Die amtliche Arbeitslosenquote ist definiert als Anteil der Arbeitslosen an der Zahl aller zivilen Erwerbspersonen, sowie Arbeitslose. Da die Berechnung einer der amtlichen Arbeitslosenquote entsprechende Bezugsgröße für Stadtteile nicht möglich ist, wird hier der Anteil der Arbeitslosen an der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuzüglich Arbeitslosen berechnet. Die berechnete Arbeitslosenziffer ist somit höher als die amtliche Arbeitslosenquote.

1.4. Bildung

Im Stadtteil Findorff gibt es insgesamt 4 Schulen (3 Grundschulen und eine Oberschule mit Oberstufe). Die Abiturientenquote im Stadtteil ist mit 41,0 Prozent deutlich höher als im Bremer Durchschnitt (32,2 Prozent).

Eine Grundschule ist eine Ganztagschule, die besonders hoch angewählt wird, da der Bedarf nach Ganztagsplätzen in dieser Region sehr hoch ist. Eine weitere Grundschule arbeitet nach dem Modell der Verlässlichen Grundschule Plus und bietet sowohl einen Mittagstisch wie auch Lernangebote bis in den frühen Nachmittag an. Die dritte Grundschule ist eine Halbtagsgrundschule.

1.5. Sozialstruktur (Stand Mai 2010²)

Die Ortsteile Findorffs sind hinsichtlich ihres Rangs im Bremer Benachteiligungsindex im unteren Mittelfeld positioniert.

Der Anteil der Bedarfsgemeinschaften (Hilfeempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II) an allen Haushalten im Stadtteil Findorff liegt mit 9,9 % unter dem städtischen Durchschnitt von 13,2 %. Die Ortsteilwerte bewegen sich zwischen 7 % (Weidedamm) und 12,5 % (Regensburger Straße) (alle Zahlen StaLa Bremen Dezember 2010).

Rangfolge benachteiligter Ortsteile (Sozialindikatoren)						
Ortsteil	2009	Index 2009	2007	Index 2007	2005	2003
442 Gröpelingen	1	-146,0	2	-140,4	2	2
111 Altstadt	40	15,9	37	-2,9	34	28
421 Regensburger Str.	41	16,6	46	14,0	50	39
382 Hastedt	42	17,0	42	6,0	46	42
331 Gartenstadt Vahr	50	30,2	48	14,1	52	53
422 Findorff-Bürgerweide	51	31,1	50	15,1	47	43
113 Ostertor	52	31,7	52	16,5	49	47
535 Rekum	58	45,0	59	52,0	57	56
423 Weidedamm	59	45,7	58	51,4	65	64
343 Lehesterdeich	60	48,2	60	53,6	67	63
322 Bürgerpark	78	111,4	75	94,8	75	75
436 Hohweg	keine	Angaben	47	14,1	44	48
424 In den Hufen	keine	Angaben	72	80,6	56	73

Tabelle 1: Rangfolge benachteiligter Ortsteile Findorffs im Vergleich (Quelle AFGJS, „Sozialindikatoren 2009“, Stand: Mai 2010).

² Ein Vergleich zu den Sozialindikatoren der vorherigen Jahre ist aufgrund der Einführung eines neuen Bildungsindikators nur eingeschränkt möglich.

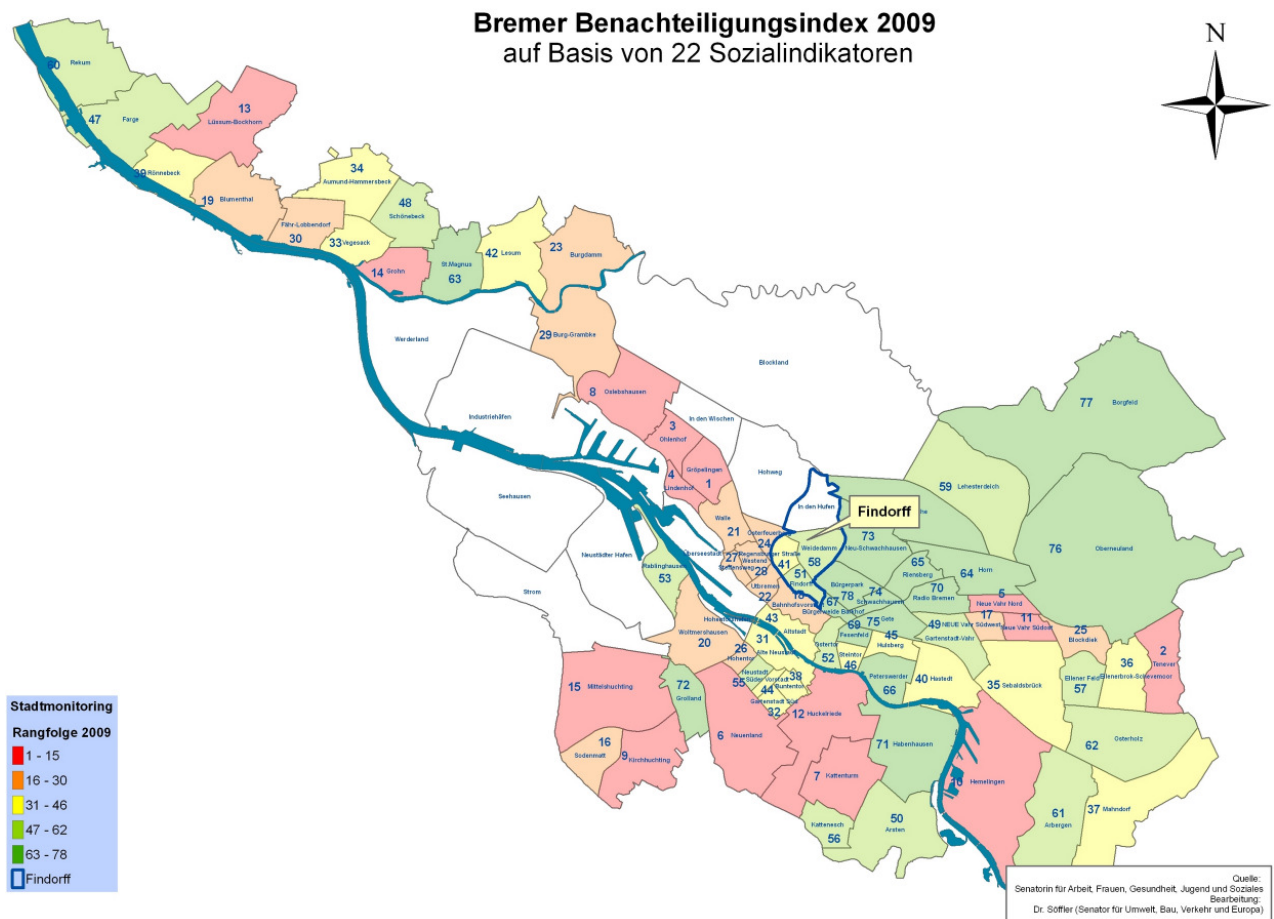


Abbildung 4: Übersicht des Bremer Benachteiligungsindexes nach Stadtteilen

1.6. Wohnen und Stadtentwicklung

Der Stadtteil Findorff ist ab Mitte des 19. Jahrhunderts durch die einsetzende Industrialisierung gewachsen. Die Siedlungsetappen sind noch an der Bau- und Siedlungsstruktur ablesbar. Mit Errichtung der Eisenbahntrasse nach Hannover 1847³ wuchs auch der Bedarf an Wohnraum für die Beschäftigten der Bahn in Nähe der damals noch bestehenden Hannoverschen- und Hamburger Bahnhöfe.

Bereits 1863 entstanden erste Wohnungsbauten im Gebiet der heutigen Plantage durch private Investoren.⁴ Mit Gründung des Eisenbahn Spar- und Bauverein e.G. (heute ESPABAU) wurde der Wohnungsbau weiter forciert, so dass bereits bis zur Jahrhundertwende das Gebiet zwischen Hemmstraße, der nördlichen Eickendorfer Straße mit dem Torfbassin und östlich durch die Bürgerweide, vollständig bebaut war. Mit dem Aufbau des angrenzenden Schlachthofes (1879-1882) auf der Bürgerweide verstärkte sich der Bedarf an Wohnraum weiter.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis 1939 dehnte sich der Wohnungsbau nach Norden von der Neukirchstraße bis auf Höhe der Leipziger Straße und nach Westen von der Hemmstraße bis zum Utbremer Ring weiter aus.

Entlang der Hapterschließungsstraßen entstanden größere Mietwohneinheiten, die eine höhere Wohndichte und flexiblere Nutzung für die vornehmlich von Beamten und Angestellten genutzten Wohnungen ermöglichten.

³ Vgl. S. 8 H. P. Mester, Findorff 1860-1945, ein photographischer Streifzug, Ed. Temmen, Bremen, 1997

⁴ ebd.

Als besondere historische Wohnbebauung im Heimatstil ist das 1936 mit Einzel- und Doppelhäusern bebaute Quartier an der Bozener Straße / Vogelweide hervorzuheben.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die bestehenden Quartiere entsprechend ihrem ursprünglichen Bestand wieder aufgebaut. Die neuen Stadtentwicklungsprojekte zwischen Leipziger Straße und Utbremer Ring (Weidedamm I) wurden in dem für die 1950er Jahre typischen, städtebaulichen Leitbild der gegliederten und aufgelockerten Stadt realisiert.

Das Gebiet nördlich des Utbremer Rings (Weidedamm II und III) wurde in unterschiedlichen Quartieren zur Unterbringung der verschiedensten Wohnansprüche mit Ein-, Doppel- und Mehrfamilienhaustypen bebaut. Die städtebauliche Ausdehnung ist somit durch die letzten großen Bauprojekte der 1990er Jahre innerhalb der Grenzen der Bahntrasse und durch die natürliche Grenze zum Bürgerpark abgeschlossen.

Bis heute ist der Stadtteil in seiner Nutzung vornehmlich durch Wohngebiete mit unterschiedlichen städtebaulichen Strukturen und einer hohen Dichte geprägt.

Während sich die Ortsteile 'Alt-Findorff' und 'Regensburger Straße' mit ihren typisch langgestreckten Reihenhausstrukturen durch eine enge Parzellierung auszeichnen, hat sich die nördliche Nachkriegsbebauung städtebaulich und wohnungstypologisch sehr heterogen entwickelt. Hier wechseln ein- und zweigeschossige Einfamilienhäuser in offener Bauweise und größere, mehrgeschossige Wohnungsbauriegel ab (z.B. Weidedamm III als Lärmschutzriegel). Freistehende Einfamilienhäuser sind lediglich am Heilbronner Weg - Utbremer Ring und an der Nelly-Sachs-Straße vorzufinden.

Charakteristisch für die Quartiere in Findorff sind die kleineren das Wohnen ergänzenden Bausteine mit öffentlichen und privaten Nutzungen wie z.B. den Schulen, Kindergärten, Kirchen, aber auch kleineren Gewerbebetrieben.

Eine andersartige Nutzung stellen -neben der Bezirkssportanlage und dem Kleingartengebiet- nur die Müllverbrennungsanlage, das Umspannwerk, das Alte Pumpwerk und das Tierheim im Norden, die Plantage mit ihrer kleinteiligen und innovativen Gewerbestruktur sowie die Bürgerweide als überregionales öffentliches Veranstaltungsareal dar.

Das 1969 gebaute Müllheizkraftwerk Bremen wird von der swb derzeit umfassend modernisiert mit dem Ziel, die Strom- und Fernwärmeerzeugung signifikant zu steigern bei gleichbleibenden CO²-Emissionen.

Auf der Bürgerweide sind die Maßnahmen des Verkehrskonzeptes Bürgerweide weitgehend abgeschlossen, ein Maßnahmenpaket in Zusammenhang mit dem Messeinformati- ons- und -leitsystem soll noch umgesetzt werden. Außerdem erfolgt zurzeit die Maßnahmenumsetzung des Versorgungskonzeptes zur Erneuerung der Elektro-, Lösch- und Trinkwasserversorgung auf dem Gelände.

Aufgrund der zentral ausgerichteten Erschließung und der kompakten Siedlungsstruktur sind die fuß- und radläufigen Wegeverbindungen in Findorff kurz. Dies ermöglicht sowohl eine schnelle Erreichbarkeit des Stadtteilzentrums als auch der umliegenden Stadtteile und Erholungsgebiete. Die verkehrliche Anbindung für den PKW-Verkehr und den ÖPNV (vier Buslinien Nr. 25, 26, 27 und 28, keine Straßenbahn) erfolgt fast ausschließlich über Eisenbahntunnelbauten an die Innenstadt, an die angrenzenden Stadtteile Walle und entlang des Bürgerparks nach Schwachhausen. Die Parkraumsituation ist insbesondere im Umfeld der Bürgerweide aufgrund der dort stattfindenden stadt- und regional bedeutsamen Veranstaltungen angespannt und führt auch zu Beeinträchtigungen bei Rettungseinsätzen.

Der Grüne Ring Region Bremen mit seinem ausgeschilderten touristischen Radwegenetz tangiert Findorff links des Bürgerparks und Stadtwalds Richtung Blockland. Im Grünen

Netz des Grün- und Freiraumkonzeptes Bremen ist langfristig die Schaffung einer durchgehenden Grünverbindung vom Stadtwald über das Kleingartengebiet in den Hufen und das Waller Fleet bis zur Waller Straße vorgesehen.

Für die Bewohner und Bewohnerinnen bietet die Hemmstraße neben der Admiral- und Münchener Straße mit ihrer Vielzahl kleinerer privater Einzelhandelsbetriebe ein umfassendes Angebot für die täglichen Bedarfe. Diese zentralen Lagen stellen gleichzeitig eine verbindende Funktion der Quartiere dar. Durch den Wochenmarkt an der Eickedorfer Straße / Neukirchstraße erhält das Zentrum eine über den Stadtteil hinaus ragende Bedeutung. Die zentrale Mitte wird durch die weithin sichtbare Martin-Luther-Kirche baulich markiert, wobei das Jugendfreizeitheim aber auch die Kindertagesstätte die zentrale Bedeutung dieses Bereichs unterstützen.

Zur städtebaulichen Stabilisierung nehmen die Kreuzungsbereiche mit ihren kleinteiligen Einkaufsstandorten eine wichtige Funktion ein, die es langfristig -entsprechend dem Einzelhandelskonzept- zu sichern gilt.

Platzsituationen zum Verweilen mit Aufenthaltsqualität als auch Flächen für Spiel- und Freizeitaktivitäten sind im öffentlichen Raum kaum vorhanden. Trotz der Sportanlage und dem naheliegendem Kleingartengebiet, dem Grünzug der ehemaligen Eisenbahntrasse Jan Reiners, als auch dem angrenzenden Stadtwald und Bürgerpark, fehlt es an kleinteiligen Spiel- und Quartiersplätzen. Dies gilt insbesondere für die stark verdichteten Ortsteile 'Findorff' und 'Regensburger Straße'.

Aufgrund der zentralen Lage in der Stadt, der unmittelbaren Nähe zum Hauptbahnhof, der guten Vernetzung der Quartiere und der nahen Grünzonen zeichnet sich der Stadtteil Findorff als attraktiver Wohnstandort mit einem hohen Maß an Identifikation in der Bevölkerung aus.

1.7. Inneres und Sport

Inneres

Das Polizeirevier Findorff gehört zur Polizeiinspektion Mitte/West. Für die polizeiliche Arbeit stehen neben dem Bürgerservice und den Kontaktbereichsbeamten des Reviers der zivile Einsatzdienst und das Polizeikommissariat der Polizeiinspektion S 4 (Regionale und Jugendkriminalität) zur Verfügung. Neben den Streifenwagen des Einsatzdienstes des Reviers Walle stehen zu einsatzstarken Zeiten auch Streifenwagen aus dem Revier Mitte zur Verfügung. An Brennpunkten wird der Regionalzug Mitte/West der Bereitschaftspolizei eingesetzt.

Bei der Kriminalitätsbelastung ergaben sich zum Vorjahr geringfügige Veränderungen. Die Gesamtzahl der bekannt gewordenen Straftaten sank um 23 Fälle auf 2.161. Die Kriminalhäufigkeitszahl (Straftaten pro 100.000 Einwohner) beträgt 8.203 und ist damit eine der niedrigsten in Bremen bei einem Durchschnitt von 14.116. Die Zahl der Fälle des Diebstahls aus Wohnungen ist im Jahr 2011 leicht gestiegen, ebenso die Zahl der Betäubungsmitteldelikte. Bei Betrugsdelikten kam es zu Rückgängen der Fallzahlen.

Sport

Sportstätten bilden die materielle Basis für das lokale Sporttreiben. Die Freie Hansestadt Bremen weist daher spezielle Flächen für die Errichtung von Sportstätten aus und fördert

zur Realisierung gesundheits-, sozial- und freizeitpolitischer Ziele sowohl kommunale als auch vereinseigene Sportstätten.

Der Stadtteil Findorff verfügt über eine Vielzahl an Sportstätten, die im Folgenden differenziert nach Außensportanlagen und Sporthallen dargestellt sind.

Sportstätten in Findorff

Hallen	städtisch	vereinseigen	Summe
Mehrzweckhallen	2	0	2
Spisporthallen/Zweifachhallen	1	0	1
Turnhallen	4	0	4
Gymnastikraum/Dojo/Tanzsaal	2	0	2
	9	0	9
Wassersport			
Wassersportanlagen	0	1	1
	0	1	1
Sportplätze			
Großspielfeld Rasen	7	0	7
Großspielfeld Grand	1	0	1
Großspielfeld Kunstrasen	1	0	1
Kleinspielfeld/Freizeitspielfeld/Jugendspielfeld	2	0	2
Tennisplatz	0	4	4
	11	4	15
Sonstige Sportanlage			
Skateboard-Anlage	1	0	1
Leichtathletikanlage	1	0	1
Schießsportanlage	0	1	1
	2	1	3
Summe	22	6	28

Tabelle 2: Sportstätten in Findorff

Insgesamt sind in Findorff 10 Vereine beheimatet, die ein vielfältiges Angebot an sportlichen Aktivitäten vorhalten. Von Laufen über Kanu und Triathlon bis Radsport, um nur einige zu nennen, können Jung und Alt aktiv Sport betreiben.

2. Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken

Stärken

- zentrale Lage in der Gesamtstadt, dadurch Nähe zur Innenstadt, dem Bahnhof und der Universität, zum Bürgerpark, dem Stadtwald mit Uni-See und dem Blockland
- Wohnbebauung- Wohnungsmix mit gutem bis gehobenem Wohnstandard
- zentrale Veranstaltungsorte Congress Centrum, Bremen-Arena, Bürgerweide und Kulturzentrum Schlachthof mit touristischen Nutzungen und positiver Außenwirkung

- sozial ausgewogene Bevölkerungsstruktur
- attraktive und nachgefragte Wohngebiete für junge Familien
- funktionierende, konkurrenzfähige und kleinteilige Einzelhandelsinfrastruktur; gut entwickelte Vielfalt an Gastronomiebetrieben; Hemmstraße als Flaniermeile
- Findorff-Markt, Attraktion Torfhafen mit dem Torfkanal und Bootsverleih als stadtteilübergreifende Anziehungspunkte
- Bürgerpark und Parzellengebiet „In den Hufen“ als Naherholungsgebiet
- Museum Altes Pumpwerk und Rundfunkmuseum
- ausgezeichnet funktionierendes Netz von Gemeinwesenträgern, in dem u.a. der Bürgerverein, die Findorffer Geschäftsleute, das Polizeirevier, die Schulen und das Jugendzentrum in enger Zusammenarbeit gemeinsam mit Beirat und Ortsamt eine starke Interessensvertretung für den Stadtteil bilden

Schwächen

- hohes Verkehrsaufkommen und Lärmbelastung durch den zunehmend frequentierten Hauptbahnhof (Nordseite) mit Güterverkehr als auch durch einen hohen Anteil an Bahngleisen entlang der Wohngebiete
- Lärmbelastung sowie schwierige Parkraumsituation mit Such- und Quellverkehren und Beeinträchtigungen bei Rettungseinsätzen v.a. in Alt-Findorff aufgrund des zentralen Veranstaltungsortes Bürgerweide
- in Teilbereichen fehlende Spielplatzflächen
- begrenzte räumliche Entwicklungspotentiale für Wohnungsbauprojekte

Chancen

- Stärkung als Wohnstandort durch Bestandspflege, verbesserte Wohnangebote und Arrondierung bestehender Strukturen in Innenstadtnähe, Innenentwicklung
- Weiterentwicklung zu einem offenen und lebendigen Stadtteil
- gemeinwohlinteresierte Bevölkerung mit Potentialen für bürgerschaftliches Engagement
- Ausbau der Car-Sharingplätze zur Senkung der Parkraumnachfrage

Risiken

- Entwicklung zu einem „In“-Stadtteil mit Verteuerungen im Bereich Wohnen und der damit verbundenen Verdrängung von bestimmten Bevölkerungsteilen

3. Handlungsfelder und Schlüsselprojekte

Ausgehend von den Stärken/Schwächen (des Stadtteils) ergeben sich für die Senatsresorts folgende Handlungsfelder, in denen eine besondere Aktivität erforderlich ist:

3.1. Handlungsfeld Wirtschaft, Stadtteilmarketing und Kultur

Der Handlungsschwerpunkt hinsichtlich der gewerblichen Entwicklung liegt insbesondere in der Bestandspflege der vor Ort ansässigen Betriebe und Dienstleistungsunternehmen. Hierbei kann die Zwischennutzung von untergenutzten bzw. in der Umnutzung befindlicher Räume sowie Immobilien ein wesentliches innovatives sowie strategisches Instrument zur Aufwertung von Gewerbegebieten darstellen, wie dies aktuell beim Projekt Plantage 9 der Fall ist.

Die beiden definierten Zentren sind in ihrem Bestand entsprechend der Vorgaben des Bremischen Zentren- und Nahversorgungskonzeptes durch gezielte Steuerung von Einzelhandel abzusichern.

3.2. Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung

Aufgrund der relativ guten sozioökonomischen Situation in Findorff sind für das Handlungsfeld Arbeit und Beschäftigung keine besonderen Maßnahmen vorgesehen. Im Rahmen regionaler und themenbezogener Netzwerke für geförderte Beschäftigungsangebote werden zurzeit in Findorff 91 Angebote vorgehalten. Diese Größenordnung wird aller Voraussicht nach auch künftig erreicht und wird als ausreichend angesehen. Mit den Angeboten werden insbesondere der Recyclinghof und Quartiersservice Findorff unterstützt.

3.3. Handlungsfeld Bildung

Die Bildungsbeteiligung der Findorffer Kinder und Jugendlichen soll deutlich verbessert werden. Zu diesem Zweck ist mit der Oberschule Findorff ein durchgängiges System bis Klasse 13 geschaffen worden.

Die Verbesserung der Bildungschancen aller Kinder und Jugendlichen im Stadtteil wird angestrebt durch gezielte frühe Förderung. Dies wird erreicht durch eine engere Verknüpfung des Elementar- und Primarbereichs (Aufnahme der Horte in den Standort Grundschule; gemeinsame Projekte; Ausbau der Ganztagschulen).

Im Rahmen der Verlässlichen Grundschule Plus werden besondere Lernangebote für die Schülerinnen und Schüler dieser Region vorgehalten. Außerdem bietet eine Ganztagsgrundschule zusätzliche Lernangebote für die Schülerinnen und Schüler an.

„Bildungsreserven“ im Bereich der Migrantinnen und Migranten sollen durch Sprachstandsüberprüfungen, darauf aufbauende Sprachförderung verbunden mit einer intensiven Elternarbeit gehoben werden.

Die nach dem Weiterbildungsgesetz anerkannten Einrichtungen Evangelisches Bildungswerk und Bremer Volkshochschule bieten in diesem Stadtteil Veranstaltungen wie Konfliktlösungen für Jugendliche, Stadteinführungen und Veranstaltungen für ältere Menschen an. Durch die räumliche Nähe zum Stadtteil nutzen viele Menschen die zentralen Angebote der Bremer VHS im Stephani-Quartier. Die Aufgabe der Weiterbildung wird es in Zukunft sein, die Vielfalt der Milieus zu berücksichtigen und entsprechend zu stärken.

Schwerpunktprojekte

- Integration und Inklusion: Entwicklung der ZuP (Zentrum für unterstützende Pädagogik) an den Grundschulen und der Oberschule; die Gründung eines REBUZ (Regionales Beratungs- und Unterstützungszentrum) im Bremer Westen (Standort Walle) ist erfolgt. Die Oberschule Findorff baut ihre erfolgreiche Kooperation im Bereich der inklusiven Beschulung für die Bereiche Wahrnehmung und Entwicklungsförderung aus.

3.4. Handlungsfeld Sozialer Zusammenhalt

Die Ortsteile in Findorff unterscheiden sich nicht gravierend voneinander. Die Bereiche Findorff-Bürgerweide und Regensburger Straße sind geprägt von alter Wohnbebauung, zum Teil im Stil der Bremer Häuser. Dieses hat in den zurückliegenden Jahren zu einem Zuzug finanziell recht gut gestellter Familien geführt. Der Bereich Weidedamm zeichnet

sich v.a. durch eine großflächige Neubebauung aus die gerne von jungen sich noch entwickelnden Familien genutzt wird. Findorff ist aufgrund seiner guten Infrastruktur im Einzelhandel und im Bereich Gastronomie für eine Vielzahl unterschiedlicher Lebens- und Kulturformen als Wohnort interessant. Insgesamt wirkt der Stadtteil sozial ausgeglichen und es gibt eine Anzahl von Eltern- und Bürgerinitiativen, die sich mit Engagement und durch die Übernahme von Eigenverantwortung an der sozialen Entwicklung im Stadtteil beteiligen.

Schwerpunktprojekte:

- Jugendzentrum Findorff
- Kulturzentrum Schlachthof

3.5. Handlungsfeld Wohnen, Wohnumfeld, Verkehr

Der Stadtteil Findorff ist aufgrund seiner zentralen und hochwertigen Lage ein typisches Gebiet der Bestandsentwicklung. Aufgrund seiner topographischen und natürlichen Grenzen sind die Potentiale im Quartier aufzugreifen und als attraktiver Standort zur Innenstadt mit Wohn-, Arbeits- und Infrastrukturangeboten weiter zu entwickeln.

Innenentwicklung, Wohnungsbau, Gestra-Areal

Als zentraler Baustein für die zukünftige Stadtentwicklung und den Wohnungsbau ist das innerstädtisch genutzte Firmenareal der Gestra AG (Flowserve) zu erwähnen. Dieses ca. 1,6 ha große Gebiet zwischen Walsroder Straße, Hemmstraße und Münchener Str. bietet nach der geplanten Verlagerung des Produktionsstandortes in den Technologiepark eine wertvolle Ergänzung zur Nutzungsmischung von Arbeiten und Wohnen in zentraler Lage des Stadtteilzentrums. Zurzeit ist das Areal nahezu vollständig mit Gewerbehallen und Büros überbaut, die Erschließung erfolgt für den LKW-Verkehr maßgeblich über die Münchener Straße und Walsroder Straße.

Hier wurde für die Nachnutzung auf Grundlage eines kooperativen Gutachterverfahrens ein städtebaulicher Entwurf mit einem breiten Spektrum unterschiedlicher Wohnformate und einer typologischen Wohnungsvielfalt prämiert. In Anlehnung an die charakteristischen, zeilenartigen Strukturen Alt-Findorffs konnte durch das Büro Bolles + Wilson, Münster, ein städtebaulich passgenauer Baustein entwickelt werden, der die bestehenden städtebaulichen Strukturen und Bezüge aufnimmt und für die neuen Nutzungen umformt.

Unter Einbeziehung der noch teilweise genutzten Bürobauten und der ehemaligen Auswandererhallen (Mißler-Hallen) mit ihrer wechselvollen Geschichte u.a. kurzzeitig als Konzentrationslager (1933) und Krankenhaus, soll hier ein städtebaulicher Impuls mit Einzelhandels-, Büro-, Dienstleistungs- und Wohnungsangeboten entstehen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf einem breiten Angebot von Wohnnutzungen, die aus Einzelhäusern, Geschosswohnungen, teilweise mit Laubengangerschließungen als auch besondere Wohnformen für junge und ältere Menschen bestehen können. Diese Wohnungen müssen mit dem Ziel der Erhaltung eines lebenswerten Quartiers auch für Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen bezahlbar sein. Ein wichtiges Anliegen ist auch die Schaffung neuer Wegeverbindungen zwischen den Ortsteilen Regensburger Straße und Findorff-Bürgerweide. Über einen zentralen Platz als neue Mitte und damit verbundene Wege und Wohnstraßen soll an das vorhandene Straßennetz der Hemmstraße, Münchener und Walsroder Straße angeschlossen werden (siehe auch Münchener Straße, Verkehr).

Zur Umsetzung der städtebaulichen Ziele wurde bereits ein Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan nach § 13a BauGB gefasst. Darüber hinaus wurden die Art und das Maß der Nutzungen auf Grundlage des Gutachterverfahrens weiter entwickelt und konkretisiert.

Münchener Straße, Verkehr

Im Zusammenhang mit dem Gestra-Areal ist auch der Um- und Rückbau der Münchner Straße eine perspektivisch wertvolle Maßnahme, um die Neuarrondierung zu unterstützen. Als nördliche Begrenzung des Gebietes nimmt die Münchener Straße als Haupteerschließungsstraße mit Anbindung nach Walle und an den Autobahnzubringer Überseestadt eine besondere Erschließungsfunktion ein. Gleichzeitig übernimmt der Straßenzug die Funktion einer Hauptroute im Radverkehrsnetz, zurzeit jedoch noch ohne jegliche radverkehrsbezogene Infrastruktur. Im Rahmen des 'Aktionsprogramm 2010' wurde durch das Amt für Straßen und Verkehr und dem Referat für Stadtplanung eine Planung zur Aufwertung des Straßenzuges entwickelt und zunächst aus Kostengründen zurückgestellt. Die Kosten-schätzung der Gesamtmaßnahme belief sich auf 1,6 Mio Euro (Stand 2006). Lediglich im Bereich der Unterführung Parallelweg wurden Maßnahmen zur Schulwegsicherung realisiert. Durch die Neuverteilung der Schüler zwischen Walle und Findorff zu den Schwerpunktschulen wurde die Umgestaltung notwendig. Grundsätzlich soll durch die überarbeitete Planung die Situation für die Fahrradverkehre sicherer gestaltet und für den Fußgängerverkehr und die Einzelhandelslagen attraktivere Vorzonen ermöglicht werden. Die Verengung des Raumprofils und ergänzende Baumpflanzungen ermöglichen eine Verbesserung des Stadtbildes und damit eine langfristige Stabilisierung der Wohn- und Geschäftslagen an der Münchener Straße.

Plantage, Mischnutzung

Das innerstädtische Areal der heutigen Plantage zwischen Admiralstraße, Findorffstraße, Herbststraße und Bahndamm hat im Laufe der Jahre zu einer Gemengelage mit unterschiedlichen Nutzungen geführt. Das außerhalb des Stadtteilzentrums Findorff gelegene Gebiet wird neben wenigen Wohnbauflächen vornehmlich durch kleingewerbliche Betriebe (Tischler/Stahlhandel, Logistik) und durch das Rundfunkmuseum, Büro- und Dienstleistungsflächen geprägt. Auffallend sind die Unternehmungen, die in der Veranstaltungs-, Werbe- und Medienbranche arbeiten und dass durch Zwischennutzungen weitere Flächen in Anspruch genommen werden. Große Potentiale werden in der Weiterentwicklung der schon heute ansässigen Kreativwirtschaft gesehen.

Mit Aufhebung der Sanierungssatzung im November 2011 und nach Anpassung des bestehenden Planungsrechts hin zu einer Festschreibung der tatsächlichen mischgebietsverträglichen Nutzung, soll eine vielfältige Nutzungsstruktur sichergestellt und die Bereiche städtebaulich aufgewertet werden. Hierbei sollen drohende Angebotsverschiebungen entsprechend dem Zentren- und Einzelhandelskonzept verhindert und das Wohnen mit Aufenthalts- und Freiflächen, dort wo es möglich erscheint, weiter gestärkt werden.

Aktuelle Neubauvorhaben Admiralstraße

Neben der auffällig hohen Anzahl von privaten Dachausbauten und kleineren Wohnungserweiterungen finden im Bereich der Kreuzung Findorffstraße / Admiralstraße größere Neubauvorhaben statt. Hier sollen neben dem Hotelneubau in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem bestehenden Bunker ebenfalls Wohnungen die lückenhafte Bebauungsstruktur an der Admiralstraße ergänzen.

Wohnquartier Vogelweide

Die ab 1936 entwickelte Wohnsiedlung der 'Vogelweide' stellt mit ihren verschiedenen Doppelhaustypen einen besonderen Baustein in der Besiedlungsgeschichte von Findorff dar. Aufgrund der gestiegenen Wohnansprüche, dem alters- und energetisch bedingten Modernisierungsdruck, wurde zusammen mit dem Ortsamt, der Denkmalpflege, dem Energiekonsens und den Referaten des SUBV Maßnahmenvorschläge für die behutsame Sanierung der Wohnhäuser entwickelt.

Zur Sicherung der typisch einheitlichen Siedlungsstruktur mit ihren symmetrischen Doppelhäusern, die sich durch Sattel- und Walmdächer, einer kleinformigen, ruhigen Proportionierung und sparsamen Farbigkeit auszeichnen, konnten auch energetischen Belange berücksichtigt und Sanierungsvorschläge nach der Bremer Initiative BreMo und zum Effizienzhaus nach KfW entwickelt werden.

So können der von den Bewohnern sehr positiv aufgenommene Kriterienkatalog und die Informationen eine Orientierungshilfe sein, eine Balance der unterschiedlichen Interessen zur Erhaltung des Siedlungsbildes und den modernen Wohnansprüchen herzustellen. Dies gilt umso mehr, als mit Unterstützung und Anreizen zur energetischen Beratung nach erfolgreicher Modernisierung bis zu 80 Prozent der Wärmeverluste eingespart werden können.

Verkehrskonzept Bürgerweide

Das 2007 beschlossene Verkehrskonzept Bürgerweide zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Bürgerweide wurde zwischenzeitlich mit verschiedenen Maßnahmenbausteinen und Projektpartnern in Abstimmung mit SWAH weitgehend umgesetzt. Noch nicht abgeschlossen sind die geplanten Maßnahmen zur Überarbeitung des Messeinformati- und -leitsystems (MILS) und die Aktualisierung des Zuleitsystems der Brepark.

Buslinie 26

Die Bremer Straßenbahn AG wird zum Winterfahrplan 2012/2013 eine direkte Busverbindung vom Hauptbahnhof in die Überseestadt anbieten. Die Buslinie 23 wird ab 1. Oktober 2012 vom Hauptbahnhof aus über Bürgermeister-Smidt-Straße und Doventorstraße die Überseestadt anfahren, dabei an Europahafen, Silbermannstraße, Hochschule für Künste und Speicher XI halten und via Waller Bahnhof auch das Gewerbegebiet Bayernstraße bedienen. Als Konsequenz für Findorff wird die Buslinie 26 bereits ab Ende März nicht mehr bis in die Überseestadt fahren, sondern an der Emden Straße enden. Außerdem wird die bisherige Streckenführung geändert. Sie wird nicht wie bisher über die Hemmstraße zum Utbremer Ring geleitet, sondern auf geradem Weg von der Eickedorfer- in die Fürther Straße weiterfahren. Somit wird die Haltestelle Utbremer Ring entfallen und eine Umsteigemöglichkeit der 26 in Kreuzungsnähe Hemmstraße/ Fürther Straße/ Eickedorfer Straße, neu geschaffen.

Car-Sharing

Der Stadtteil Findorff zeigt in etlichen Bereichen eine deutliche Übernutzung des Straßenraums, da hier die Zahl der Kraftfahrzeuge die Parkraumkapazitäten übersteigt. Es ist nicht zu erwarten, dass außerhalb des öffentlichen Straßenraums in nennenswertem Umfang neuer Parkraum entstehen kann.

Da Findorff insgesamt eine recht gute Infrastrukturausstattung – sowohl hinsichtlich Einkaufen als auch Bildungs- und Sozialeinrichtungen – und gute Anbindungen per Rad und öffentlichen Verkehrsmittel vorliegen, sind große Potenziale gegeben, Car-Sharing als Alternative zum eigenen Auto weiter auszubauen und so die Parkraumnachfrage zu senken. Es ist belegt, dass Car-Sharing wie es in Bremen angeboten wird, pro Car-Sharing-Fahrzeug rund 10 Privatfahrzeuge ersetzt – also sehr effizient den Parkdruck mindern kann und damit auch Freiräume bei Straßenraumgestaltungen ermöglicht. Derzeit gibt es im Findorffer Kerngebiet vier Car-Sharing Stationen von Cambio

- Regensburger Straße 78
- Hemmstraße 214
- Neukirchstraße 86 (Lutherkirche)
- Admiralstr. 126 (mobil.punkt)

Dazu stehen mit den beiden Car-Sharing-Stationen am Bahnhof im Umfeld noch weitere Fahrzeuge zur Verfügung.

Kanalbaumaßnahmen

Die in den letzten Jahren von hanseWasser Bremen getätigten Kanalbaumaßnahmen in den Ortsteilen Findorff und Regensburger Straße sind bis auf Teile der Augsburger Straße (Erneuerung des Mischwasserkanals) abgeschlossen.

Schwerpunktprojekte:

- Konvertierung des Gestra-Areals in ein gemischt genutztes Quartier mit dem Schwerpunkt Wohnen und untergeordneten Büro-, Dienstleistungs- und Einzelhandelslagen.
- Entwicklung der Plantage mit sauberem Gewerbe zu einem innerstädtischen nutzungsgemischten Quartier
- Neue Linienführung Buslinie 26 mit Entfall der Haltestelle Utbremer Ring und neuem Haltestellenpunkt
- Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse an der Bürgerweide

3.6. Handlungsfeld Inneres und Sport

Inneres

Im Bremer Westen existiert seit Oktober 2008 der Präventionsrat West, der sich über die Grenzen des Bremer Westens auch im Stadtteil Findorff für das Thema Prävention stark macht. Das Ziel des Präventionsrats ist insbesondere die Förderung eines friedvollen Zusammenlebens und eine Verbesserung der Lebensqualität. Dazu wird vor allem die Vernetzung im Sinne von Zusammenarbeit und Informationsaustausch vorantreiben. Der Präventionsrat setzt dabei auf eine strukturierte und auf Dauer angelegte Zusammenarbeit möglichst vieler Institutionen und Einzelpersonen im Stadtteil. Darüber hinaus existiert seit mehreren Jahren die „Präventionskerngruppe West“, die unter der Leitung des Ortsamtes Akteure aus der Polizei, den Schulen und den Sozialbehörden aktuelle lokale Themen besprechen.

Sport

Der demografische Wandel rückt in Zukunft verstärkt in den Focus bei der Entwicklung von Sportangeboten und der Ausgestaltung von Sportstätten.

Sportvereine stehen bei dem Ausbau der Ganztagsbetreuung vor besonderen Herausforderungen. Vor dem Hintergrund, dass mit der Ganztagsbetreuung der Kinder und Jugendlichen die öffentlichen Schulsporthallen dem organisierten Sport künftig i.d.R. nicht mehr von 16:00 Uhr zur Verfügung stehen, müssen die Übungsstundenraster von den Sportvereinen entsprechend angepasst werden. Bei der Ausgestaltung eines rhythmisierten Schultags im Ganztage bieten sich den Sportvereinen durch Kooperationsmodelle im Sinne einer Übernahme von Verantwortung im Ganztagsystem allerdings auch Chancen, Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern und diese an den Vereinssport heranzuführen. Hier können Partnerschaften entwickelt werden, die einerseits die Interessen der Schule und andererseits des organisierten Sports verknüpfen.“

4. Ergebnis der Planungskonferenz

[Textvorschlag SK/OAL]

Anlagen